

# Alt Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar Josef Anton Müller (1882-1962)

Autor(en): **Mäder, Paul**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue  
d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **57 (1963)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## † ALT STAATSARCHIVAR UND KANTONSBIBLIOTHEKAR

JOSEF ANTON MÜLLER (1882-1962)

In der Morgenfrühe des 10. März 1962 starb in St. Gallen alt Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar Josef Anton Müller. Er wurde am 5. April 1882 in seinem Heimatort Reckholdern bei Romanshorn im Kanton Thurgau geboren, als Sohn des Gewerbetreibenden Josef Franz Xaver Müller und der Maria Rosa Juliana geborene Müller. Nach dem Besuch der Primarschule in Holzenstein-Romanshorn absolvierte er das Gymnasium in Schwyz und studierte die Rechte, Volkswirtschaft und Geschichte an den Universitäten Freiburg im Br., Bonn, Fribourg und Bern. Von 1908-1910 war er Adjunkt auf dem Bezirksamt Tablat und 1911-1913 Assistent des St. Galler Staatsarchivars und Kantonsbibliothekars Otto Henne am Rhyn. Nach dessen Rücktritt wirkte Josef Anton Müller selbst während über 30 Jahren 1913-1944 als Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar von St. Gallen.

Müller war ein umsichtiger, pflichtgetreuer, ordnungsliebender und dienstfertiger Beamter. In seine Amtszeit fielen die beiden Weltkriege. Während des zweiten Weltkrieges wurden die wertvolleren Archivbestände evakuiert, was große Mühe und Umtriebe verursachte. Er wehrte sich für die Verbesserung der räumlichen Verhältnisse des Staatsarchivs und der Kantonsbibliothek. Im Laufe der Jahrzehnte, während denen er an der Kantonsbibliothek wirkte, stieg der Bestand der Broschüren und Bücher von 10 000 auf annähernd 50 000.

Erwähnung verdienen namentlich seine Katalogisierungsarbeiten. Er veröffentlichte den Nachtrag zum Katalog der st. gallischen Staatsbibliothek 1916, den systematischen Gesamtkatalog der Staatsbibliothek des Kantons St. Gallen 1930, den Katalog der Sanitätsbibliothek des Kantons St. Gallen 1931 und den Katalog der Militärbibliothek des Kantons St. Gallen 1942. Müller schrieb auch die «Geschichte des Staatsarchivs St. Gallen», welche in der «Archivalischen Zeitschrift» 3. F. Bd. 6 (1930) erschien, ferner die «Geschichte der Staatsbibliothek des Kantons St. Gallen», erschienen im «Zentralblatt für Bibliothekswesen» 1932. Erwähnt werden mögen noch folgende von ihm verfaßte Schriften: Widerruf und Anfechtung von Schenkungen Uznach 1913. Zur Erinnerung an die schweizerischen Alpenbahnbestrebungen. Sarnen 1922. Das St. Galler Stäbebündel. Bazenheid 1942. Jedermann, der mit Staatsarchivar Josef Anton Müller in Beziehung kam, erkannte rasch seine Zuvorkommenheit und Liebenswürdigkeit, die fast sprichwörtlich waren. Kein Dienst war ihm zu viel. Wenn er auch politisch nie hervortrat, so interessierte er sich stets lebhaft um das Geschehen in der engern und weitem Heimat. Lebhaften Anteil nahm er übrigens auch am Gedeihen dieser Zeitschrift, die in ihm einen treuen Freund verliert. Das Andenken an diesen vorzüglichen, in der Stille wirkenden st. gallischen Staatsdiener wird fort dauern.

PAUL MÄDER